

Bezugspreise

für Österreich-Ungarn
ganzjährig K 4.—
halbjährig K 2.—
für Amerika:
ganzjährig D. 1.25
für das übrige Ausland
ganzjährig K 5.20

Briefe ohne Unterschrift
werden nicht berücksichtigt,
Manuskripte nicht zurück-
gesendet.

Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.
eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die **Verwaltung des Gottscheer Boten** in Gottschie, Hauptplatz Nr. 87.
Berichte sind zu senden an die **Schriftleitung des Gottscheer Boten** in Gottschie.

Anzeigen (Inserate)
werden nach Tarif be-
rechnet und von der Ver-
waltung des Blattes
übernommen.

Die „Wandermappe“ ist
nur als Beilage des Gott-
scheer Boten erhältlich.

Postsparkassen-Konto
Nr. 842.285.

Verkaufsstelle: Schul-
gasse Nr. 75.

Nr. 15.

Gottschie, am 4. August 1906.

Jahrgang III.

Etwas über Raiffeisenkassen.

Ende der vierziger Jahre waren die Bewohner des Eifelge-
birges (Rheinprovinz, Deutschland) infolge verschiedener Unglücks-
fälle in Not und Elend geraten. Wucherische Juden benützten die
Not der Leute und brachten viele um Haus und Hof, bis der
Bürgermeister von Flammersfeld, J. W. Raiffeisen, dem das
Elend seiner Mitbürger zu Herzen ging, sich ins Mittel legte. Er
sammelte die besser gestellten Landwirte seiner Gemeinde zu einem
Vereine, dessen Zweck war, wie es die christliche Nächstenliebe
verlangt, Hilfe in der Not zu bringen. Jedes Vereinsmitglied
zahlte zehn Mark in die Vereinskasse. Diese Einzahlungen bildeten
das Stammkapital, welches durch Spareinlagen fort und fort
vermehrt, mäßig verzinst, vom Vereinsvorstande unentgeltlich ver-
waltet und dann den in Not geratenen Vereinsmitgliedern gegen
billige Verzinsung ausgeliehen wurde. So entstand die erste Dar-
lehenskasse, die so segensreich wirkte, daß ihr bald andere folgten.
Nach Verlauf von zehn Jahren waren die vorher verschuldeten Bauern
wieder freie Bauern geworden. So stellte ausdrücklich eine behörd-
liche Abordnung, die von Berlin zur Prüfung der Kassenvereine
entsandt worden war, fest.

Diese ländlichen Kassenvereine, nach ihrem Begründer Raiff-
eisenische Darlehenskassen genannt, verbreiteten sich nun in dem
Maße immer mehr, als die Verarmung des Bauernstandes über-
handnahm und heute bestehen in Deutschland mehr als 15.000 solche
Vereine, während Österreich deren erst ungefähr 2000 zählt. Mit
der Zeit änderte sich aber auch die ursprüngliche Verfassung dieser
Vereine, so daß sie nunmehr landwirtschaftliche Genossen-
schaften in ihrer Vollendung sind. Allein der Grundgedanke, der
Zweck ist der gleiche geblieben; die Grundsätze Raiffeisens, der Geist
der Gemeinnützigkeit und der christlichen Nächstenliebe durchweht
und durchwärmt die Raiffeisenkassen von heute noch ebenso. Und
gerade dadurch wirken die Raiffeisenkassen so segensreich unter der
Landbevölkerung, wo nur zu oft nackte Selbstsucht herrscht und der
einzelne gern seine eigene Wege geht, unbekümmert um das Wohl
oder Wehe des andern. Gottschie besitzt heute, wenn wir von der
Suchener absehen, noch keine einzige Raiffeisenkasse (die Tischer-
moschnitzer scheint eine Totgeburt gewesen zu sein), während unsere
slavischen Nachbarn in der Gründung solcher sehr rühmig sind und
dadurch viel zur wirtschaftlichen Hebung ihres Volkes beitragen,
wie die vorliegenden Rechenschaftsberichte beweisen. Würde sich nun
für die Gemeinden des Gottscheer Gebietes deren Gründung nicht
auch empfehlen? Höheren Ortes scheint man es zu wünschen, denn
der k. k. Bezirksschulrat Gottschie forderte vor Jahresfrist die Lei-
tungen der Gottscheer Schulen auf, die Gründung von Raiffeisen-
kassen in Angriff zu nehmen. Jedenfalls muß dieser Frage näher
getreten werden. Daher wollen wir zunächst in diesem Blatte in
einer Reihe von Aufsätzen das Wesen und den Nutzen der Raiffeisen-
Vereine erörtern, um einerseits über diesen Teil der bäuerlichen

Selbsthilfe zu belehren, anderseits aber auch etwa bestehende Be-
denken und Vorurteile zu beheben. (Fortsetzung folgt.)

Österreichisch und deutsch.

Es ist sonderbar und im Grund fast beschämend, daß öster-
reichische Deutsche über das richtige Verhältnis zwischen deutsch
und österreichisch schon mehrmals jenseits der schwarz-gelben Grenz-
pfähle aus dem Munde hervorragender Männer an Deutlichkeit
nichts übriglassende Belehrungen empfangen. So war es vor Jahren
der Fall, als Fürst Bismarck einer Abordnung von deutschen
Steirern sagte, sie sollten gute Deutsche bleiben, sich aber vor allem
daran erinnern, daß sie Österreicher seien. Beim jüngsten Schützen-
feste in München war es der bayrische Thronfolger Prinz Ludwig,
welcher als Ehrenvorsitzender beim Festmahle u. a. an die anwe-
senden österreichischen Schützen folgende Worte richtete: „Seit vierzig
Jahren ist Österreich nicht mehr im engeren Verbande mit dem
übrigen Deutschland. Gott sei Dank besteht aber ein inniges
Freundschaftsverhältnis zwischen dem Deutschen Reiche und
der benachbarten österreichisch-ungarischen Monarchie (Lebhaftes
Bravo), und das erstemal, als es diese Freundschaft im Ernst-
falle zu erproben galt, — das war im vorigen Jahre bei der
Konferenz von Algéciras — da ist Österreich-Ungarn treu an der
Seite des Deutschen Reiches gestanden. (Lebhafte Beifall.) Und
kein Geringerer als Se. Majestät der deutsche Kaiser selbst hat es
in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten und den Minister
des Außern Goluchowski von Österreich-Ungarn anerkannt. Wir
wissen, daß Sie in unserer Nachbarmonarchie ja viele schwere
Kämpfe mit andern Nationen zu bestehen haben. Da rufe ich
Ihnen zu: Bleiben Sie einig; aber vergessen Sie die Dif-
ferenzen und Parteiunterschiede in Ihrer eigenen Nation;
solche wird es ja immer geben; aber seien Sie einig und
bleiben Sie vor allem österreichisch! (Lebhafte Beifall.) Nehmen
Sie sich das Beispiel der deutschen Schweizer zum Muster! Die
sind seit dreieinhalb hundert Jahren von dem alten Deutschen Reiche
getrennt. Sie haben ihr Deutschtum bewahrt; aber sie haben ver-
standen, mit den anderssprachigen Völkern, die in der Eidgenossen-
schaft vereinigt sind, in Frieden zu leben, mit französisch, italienisch
und romanisch redenden, und fühlen sich alle miteinander als
Schweizer. (Lebhafte Beifall.) So wünsche ich, daß es die Deutsch-
Österreicher auch machen.“

Für die Hausierer.

Landtagsabgeordneter Herr Franz Jallie berichtet uns, daß
er auf seine Anfrage, wann die eingezahlten Landesumlagen den
Hausierern rückerstattet würden, nachstehende Antwort erhalten habe:
„Auf Ihre Anfrage vom 9. Mai 1906 wird erwidert, daß die

Landeskasse angewiesen worden ist, den Hausierern die Landeszuschläge zur Hausiersteuer rückzuerstatten. Zu diesem Behufe haben die Hausierer ihre Hausierbüchel beim Landeszahlamte vorzuweisen oder, falls dies mit Schwierigkeiten verbunden wäre, dieselben dem Landesauschusse einzusenden, der sie nach dem Amtsgebrauche rücksendet, das Geld aber der Aufenthaltsgemeinde des betreffenden Hausierers übermittelt. Abgeordneter Jaklič erwähnt noch, daß es sich, um Portoauslagen zu vermindern, empfehlen würde, wenn die Hausierer ihre Büchel dem zuständigen Gemeindeamte zur Weiterbeförderung übergeben.

Aldente Heldenat.

Eger, am 25. Juli 1906.

Wie bereits gemeldet, findet in Eger am 1., 2. und 3. September d. J. der vierte westböhmische Katholikentag statt. Herr Professor Leopold Schopf hat im Namen des Katholikentags-Komitees an den Egerer Stadtrat das Ersuchen gestellt, derselbe möge die der Stadt Eger gehörende Sängerkirche gegen den usuellen Mietsbetrag von 100 Kronen zur Abhaltung der Festversammlung des Katholikentages überlassen. Die Sängerkirche wurde allen Vereinen, ja sogar zu Hundausstellungen und den Sozialdemokraten zur Abhaltung eines Festes bereitwilligst überlassen; nur den Katholiken wurde ihr Ansuchen abgelehnt! Der Stadtrat überwies das Gesuch dem Gemeindeauschusse, der heute unter dem Voritze des Bürgermeisters J. U. Dr. Gustav Gschier seine Sitzung abhielt. Als der Bürgermeister das Gesuch des Herrn Professor Leopold Schopf verlas, bemerkte er einleitend, der Stadtrat habe bereits beschlossen, die Sängerkirche für diesen Zweck herzugeben, jedoch ehe dieser Beschluß ausgeführt wurde, ersuhr man aus Zeitungen, daß es sich um eine parteipolitische Veranstaltung (!) handle, die darnach angetan wäre, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören. (!) Bevor abgestimmt wurde, ergriff Gemeindeauschussmitglied Herr Georg Kummerer, ein strammer, überzeugungstreuer Katholik in anerkannter Weise das Wort und führte in einer längeren Rede aus, er bitte wenigstens um Gleichberechtigung mit den anderen Parteien, nachdem Eger 23.000 Katholiken habe, da brauche man sich doch vor einer Katholikenversammlung nicht zu fürchten! Die Abstimmung ergab, daß die Überlassung der Sängerkirche mit 19 gegen 9 Stimmen abgelehnt wurde. Nach der Abstimmung wurden die Gemeindeauschussmitglieder, die für die Überlassung stimmten, von den Radikalen in der bekannt rohen Weise angerempelt. Interessant ist auch der Umstand, daß der Bürgermeister Dr. Gschier für die Verdienste, die er sich um die Renovierung der Stadtkirche im Jahre 1892 erwarb, den Franz Josef-Orden verliehen bekam. Die katholische Bevölkerung von Eger ist ob dieses Vorgehens aufs tiefste entrüstet und empört und fordert zu einem recht zahlreichen Besuche des Katholikentages mit der Bitte auf, sie durch denselben auf diesem heiß bekämpften Boden aufs tatkräftigste zu unterstützen. Also auf zum Katholikentag nach Eger!

Aus Stadt und Land.

Gottschee. (Ernennungen.) Der Landespräsident im Herzogtum Krain hat den k. k. Landesregierungs-Konzipisten Herrn Ignaz Eblen von Kuber in Gottschee zum Bezirkskommissär ernannt. — Der k. k. Turnlehrer Herr Hans Kren in Warburg wurde zum k. k. Übungsschullehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Warburg ernannt. — Seine Excellenz der Ackerbauminister hat den Herrn Ministerial-Vizesekretär Dr. Max Schescharg zum Ministerial-Sekretär im Ackerbauministerium ernannt. — Eine an der hiesigen k. k. Fachschule für Holzbearbeitung neu sytimsierte Lehrstelle für Zeichnen wurde dem Hochbauarchitekten Herrn Richard Hruska verliehen.

(Militärisches.) Am 24. Juli trafen in Gottschee 24 Offiziere der Kriegsschule unter der Führung eines Generalstabs-hauptmannes ein und verließen am 27. Juli wiederum unsere Stadt.

(Wechsel im Kommando der 28. Infanterie-Truppendivision in Laibach.) Seine Majestät der Kaiser hat den Kommandanten der 28. Infanterie-Truppendivision Feldmarschall-leutnant Rudolf Eblen von Chavanne mit der Führung des 13. Korpskommandos in Agram betraut und den Kommandanten der 10. Gebirgsbrigade in Sarajevo Generalmajor Oskar Dillmann von Dillmont zum Kommandanten der 28. Infanterie-Truppendivision in Laibach ernannt.

(Deutscher Schulverein.) Der Deutsche Schulverein hat für die Volksschule in Masern weitere 2500 K, im ganzen also 3500 K bewilligt.

(Deutscher Leseverein.) Das k. k. Landespräsidium hat die Umbildung des „Deutschen Lesevereines in Gottschee“ nach Inhalt der vorgelegten geänderten Satzungen im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

(In der Sitzung des k. k. Bezirksschulrates Gottschee) am 18. v. M. wurde der absolvierte Lehramtszögling Herr Josef Erker zum provisorischen Lehrer in Altlag und der absolvierte Lehramtszögling Herr J. Sigmund zum provisorischen Lehrer in Kieg ernannt. — Der Oberlehrerin Fräulein Clarici in Gottschee wurde die Verlängerung des Urlaubes bis 1. September bewilligt. — Zum Ortschaftsinspektor für die deutsche Abteilung in Suchen wurde der Gemeindevorsteher Herr Anton Jeschelnik ernannt. — Die Hilfslehrerin Fräulein Kösmann in Kieg wurde der Volksschule in Morobitz zugewiesen. — Die Beschlüsse der Bezirkslehrerkonferenz wurden zur Kenntnis genommen; der deutschen Lehrerschaft des Bezirkes wurde für die Ausdauer und den Fleiß während der zweitägigen Konferenz der Dank ausgesprochen.

(Pastoralkonferenz.) Am 23. Juli fand hier die diesjährige Pastoralkonferenz statt, an welcher 19 Priester des Gottscheer Dekanates teilnahmen.

(Jahresbericht der k. k. Fachschule.) Die Anstalt umfaßt a) die Tagesschule mit einem einlässigen (einjährigen) Vorbereitungskurs und den Abteilungen für Möbel- und Bautischlerei, für Holzschnitzerei und Holz-Drechserei (drei Jahrgänge). Für die Aufnahme in den Vorbereitungskurs ist das vollendete 12. Lebensjahr und das erreichte Lehrziel der Volksschule, für die Fachkurse der mit gutem Erfolge zurückgelegte Vorbereitungskurs oder das erreichte 14. Lebensjahr und das Entlassungszeugnis einer allgemeinen Volksschule notwendig. Für dürftige und würdige Schüler stehen Stiftpfätze und Stipendien zur Verfügung. Nebst den ordentlichen Schülern nimmt die Anstalt auch Hospitanten, d. i. solche Schüler auf, welche die Fachschule nur auf kürzere Zeit besuchen. An der Anstalt besteht ferner auch ein offener Zeichen-saal mit unentgeltlichem Unterricht an Sonntagen und an einem Wochentage. b) Die allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule für Lehrlinge aus Gottschee, Schalkendorf, Seele, Zwischler, Alindorf, Kerndorf und Grafensfeld mit einem Vorbereitungskurs und zwei Fortbildungsklassen. Der Unterricht wird an Sonntagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und an drei Wochentagen von 6 bis 8 Uhr abends erteilt, und zwar von Oktober bis Ende April. Der Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule besteht aus folgenden Herren: Obmann: Alois Loy, Bürgermeister der Stadt Gottschee; Mitglieder: Prof. Josef Knabl, k. k. Fachschulleiter; Adolf Kraus, Glaser; Josef Bergjöll, Gymnasialprofessor; Franz Brenner, Schuhmachermeister; Josef Röhthel, Kaufmann; Rudolf Schädinger, herzoglicher Forstmeister; Josef Tomitsch, Uhrmacher. Dem Lehrkörper der Fachschule gehören an die Herren: Prof. Josef Knabl, Leiter; Prof. Viktor Theiß; Fachschullehrer Matthias Petsche; die Fachlehrer Josef Ganslmayer, Julius Goebel, Ferdinand Pschick und Josef Elmer; die Hilfslehrer Karl Groß, Stadtkaplan, und Franz Scheschark, Volksschul-Oberlehrer. Der Lehrkörper der gewerblichen Fortbildungsschule bestand aus den Herren: Prof. Josef Knabl, Leiter; Hilfslehrer: Othmar Herbst, k. k. Übungsschullehrer; Friedrich Kaucky, Volksschullehrer; Josef Logar, Stadtkaplan; Matthias Petsche, Fachschullehrer; Dr. Karl Prodingler, Gymnasialprofessor; Franz Scheschark,

Oberlehrer; Viktor Theiß, Professor. — Die Fachschule und die gewerbliche Fortbildungsschule wurden am 6. und 7. April 1906 durch den Ministerialinspektor Herrn Regierungsrat und Staatsgewerbeschul-Direktor Ernst Pliwa inspiziert. Am 1. Juni l. J. zeichnete Herr Landespräsident Theodor Schwarz die Anstalt durch seinen Besuch aus. — Die Förderung des lokalen Gewerbes durch die Anstalt soll durch unentgeltliches Ausleihen von Vorlagewerken, Zeichnungen, Büchern, durch Zuwendung von Bestellungen, durch unentgeltliche Erteilung von Ratschlägen über Bezugsquellen, Preise, Konstruktionsweisen u. a. erreicht werden. In den letzten Hauptferien wurde ein zehntägiger Wanderunterricht in den Gemeinden Niederdorf, Reifnitz, Soderschitz, St. Gregor und Großlaschitz von zwei Lehrkräften der Anstalt erteilt und von einer dritten Lehrkraft ein Wanderunterricht in der Drechslerei in den Ortschaften Stalldorf und Kessen absolviert. Dieser Unterricht wurde im Mai in der Dauer von drei Wochen wiederholt und hatte sehr günstige Erfolge aufzuweisen. An dem Zeichenfortbildungskurse im vorigen Jahre (vom 7. bis 27. August) beteiligten sich 31 Lehrer aus Krain. Was die literarischen und sonstigen Leistungen des Lehrkörpers anbelangt, hielt Herr Fachschulleiter Prof. Knabl mit Herrn Fachlehrer Ganslmayer einen zehntägigen Wanderunterricht und verfertigte verschiedene Skizzen und Entwürfe für Möbel u. a. an; auch besuchte er gemeinsam mit Herrn Prof. Theiß die Ausstellung für Hausindustrie und Volkskunst in Wien. Herr Prof. Theiß lieferte verschiedene Skizzen, Entwürfe und Detailzeichnungen. Herr Fachschullehrer Petsche schrieb mehrere Aufsätze und Rezensionen für die „Laibacher Schulzeitung“ und für das „Zentralblatt“. Die Herren Ganslmayer und Pischel erteilten einen längeren Wanderunterricht und Herr Fachlehrer Elmer führte einige Entwürfe, Modelle und Vorbilder aus. — Für das Schuljahr 1905/06 bewilligte der Deutsche Schulverein in Wien für Fachschüler abermals zehn Stiftpfätze zu 80 K, der krainische Landesauschuß zwei Stipendien zu 100 K, die Krainische Sparkasse vier Stiftpfätze zu 100 K; drei Schüler genossen Staatsstipendien zu 300, bzw. 200 K. Mehrere Familien Gottschees gewährten armen Schülern Freitische. — Was das Klassifikationsergebnis anbelangt, so haben in der Tageschule (Fachschule) 30 Schüler (29 ordentliche und 1 Hospitant) entsprochen, zwei blieben unklassifiziert, einer hat eine Wiederholungsprüfung abzulegen, einer muß repetieren. In der gewerblichen Fortbildungsschule haben 48 Schüler entsprochen, fünf blieben unklassifiziert, 15 müssen den Jahrgang wiederholen. Von den gesamten 102 Schülern der Tages- und der gewerblichen Fortbildungsschule weisen sonach 78 eine günstige Klassifikation auf, 7 blieben unklassifiziert, 16 müssen repetieren, einer hat eine Wiederholungsprüfung abzulegen. Sämtliche Schüler gehörten dem römisch-katholischen Bekenntnisse an; 66 davon waren Deutsche, 26 Slovenen und 10 Kroaten.

— (Das Gottscheer Mandat und dessen Kompensation.) Dem „Slovenec“ wurde aus Wien (18. Juli) gemeldet: An die Besprechung der deutsch-Steirischen Abgeordneten Wastian, Hofmann v. Wellenhof und Pommer mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck bezüglich des Gottscheer Mandates, bzw. des siebenten steirischen slovenischen Mandates wurde die Mitteilung geknüpft, daß die Slovenen bereit seien einzuwilligen, daß der Beschluß des Wahlreformauschusses bezüglich des siebenten slovenischen Mandates in Steiermark rückgängig gemacht und das Gottscheer Mandat mit einem neu zu schaffenden slovenischen Mandat in Krain kompensiert werden soll. Seitens der slovenischen Abgeordneten wurde nun der „Slovenec“ ersucht zu konstatieren, daß von einer solchen Absicht keine Rede ist und daß sie (die Slovenen) an dem Bestehenden nicht mehr rütteln lassen. — Im Hinblick auf die Abstimmungen über das Gottscheer Mandat und das slovenische Kompensationsmandat in Steiermark erhielt die „Inf.“ am 17. Juli von einem deutschnationalen Abgeordneten folgendes Bild aus dem deutschen Lager: „Die Ereignisse der letzten Tage haben wieder einmal recht krasse Streiflichter auf die Zerfahrenheit im Lager der deutschen Parteien geworfen. Ober ist es nicht etwa ein trauriges

Zeichen des gänzlichen Mangels an einer einheitlichen Leitung, wenn es sich ereignen konnte, daß bei der Abstimmung über eine Frage, die nicht nur, wie ja emphatisch versichert wurde, eine Herzens-, sondern auch eine Ehrenangelegenheit für das deutsche Volk bedeutet, wie die Gottscheer, die deutschen Parteien sich schroff beföhden und gerade die durch Parteigenossen in der Regierung vertretenen Parteien gegen das von der Regierung empfohlene Kompromiß stimmten? Gewiß mögen mancherlei Mißverständnisse ihre Hand mit im Spiele gehabt haben. Die Tatsache ist aber doch wohl unanfechtbar, daß es im deutschen Lager vollständig an einem einheitlichen Plane fehlte. Wenn man sich früher über die strittige Frage vorher gründlich ausgesprochen hätte, so hätte sich sicher eine Einigung aller deutschen Parteien erzielen lassen und wäre uns das betrübende Schauspiel eines deutschen Beschimpfungsfeldzuges erspart geblieben. Es ist überhaupt sehr bezeichnend, daß, während die Abgeordneten aller anderen Nationen in allen nationalen Fragen stets einheitlich verhandeln und dann auch einheitlich stimmen, nur die Deutschen beinahe regelmäßig das Bild der Zerrissenheit bieten. Man greift sich geradezu an den Kopf vor Verwunderung, wenn man sich daran erinnert, daß, so lange die Wahlrechtsfrage auf der Tagesordnung im öffentlichen Leben steht, vom ehemaligen deutschen Biererausschuß nichts mehr zu hören war und daß man auch nicht einen einzigen Versuch machte, in einer gemeinsamen Konferenz aller deutschen Abgeordneten eine Einigung über den ganzen Komplex der mit der Wahlreform in Verbindung stehenden Fragen zu erzielen. Darin zeigt es sich schon rein äußerlich, daß man die Wahlreformfrage im deutschen Lager nur vom Parteistandpunkte aus beurteilt, aber niemals auf die Gesamtinteressen des deutschen Volkes Rücksicht nimmt. Darin allein liegt die sichere Gewähr dafür, daß die Deutschen bei dem großen Geseilsche um die Wahlkreiseinteilung und die Mandatszahl den kürzeren ziehen müssen. Noch wäre es Zeit zur Umkehr und Sache des deutschen Landsmannministers Prade wäre es, den Versuch zu machen, die deutschen Parteien zu rallieren; aber wir fürchten sehr, daß es nicht zu stande kommt. Auch Herr Prade ist viel zu sehr Parteiminister, als daß man von ihm den Ansporn zu einer erlösenden Tat für das ganze deutsche Volk erhoffen dürfte.“

— (Sparkasse der Stadt Gottschee.) Ausweis für den Monat Juli 1906. Einlagen: Eingelegt wurden im Monate Juli 1906 138.870 K 49 h und behoben 131.652 K 90 h, wonach sich der Einlagenstand um 7.217 K 59 h erhöhte; kapitalisierte Zinsen vom 30. Juni 101.446 K 89 h. Der Einlagenstand beträgt somit mit Ende Juli 1906 5.541.454 K 50 h. Hypothekendarlehen: Im Monate Juli 1906 wurden verausgabt 78.600 K, rückgezahlt hingegen 44.260 K 29 h, somit ein Zuwachs von 34.339 K 71 h. Der Hypothekenstand beträgt somit mit Ende Juli 1906 4.135.055 K 45 h.

— (Erstochen.) Sonntag den 29. Juli geriet der in der Bierbrauerei des Herrn Otto Ferles als Fassbinder bedienstete 25jährige ledige Franz Glaser aus Laudenborf bei Pettau mit dem schon mehrmals vorbestraften Knechte Drobnič aus Kleinlaschitz, einem brutalen Burichen, wegen einer unbedeutenden Äußerung auf der Straße in einen Wortwechsel, welcher in Tätlichkeiten ausartete. Drobnič zog sein Taschenmesser und versetzte dem Glaser ein paar Messerstiche in den Hals, durch welche die Hauptschlagader durchschnitten wurde. Der tödlich Verwundete machte noch einige Schritte vorwärts, brach dann zusammen und verblutete. Der rasch herbeigeholte Arzt konnte dem bereits im Tobestampfe liegenden Glaser keine Hilfe mehr bringen. Drobnič und der ebenfalls daran beteiligte Knecht Grebenc, die nach der Untat beide übereinander herfielen und sich minder bedeutende Verwundungen mit dem Messer beibrachten, wurden sofort in Haft genommen.

— (Ablassung der Rinse.) Wegen der Aufführung der Grundmauern des von Herrn Peter Petsche in Angriff genommenen Neubaus an der Rinse mußte unser Fließchen abgelassen werden. Man benützt diese Gelegenheit, die seit den letzten Jahren im Fließchen immer mehr wuchernden Wasser- und Schlingpflanzen

womöglich samt den Wurzeln zu entfernen. Bedauerlicherweise ist es nun gerade bei der größten Hitze nicht möglich, in der gegenwärtig ganz wasserarmen Rinne ein Bad zu nehmen.

(Schweinepest.) In jüngster Zeit trat die Schweinepest im Bezirke Gottschee wieder besonders stark auf. Nach dem amtlichen Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 7. bis 14. Juli l. J. herrschte die Schweinepest im politischen Bezirke Gottschee in den Gemeinden Auersperg (ein Gehöft), Graf Linden (drei Gehöfte), Göttenitz (neun Gehöfte), St. Gregor (neun Gehöfte), Hinterberg (vier Gehöfte), Mösel (elf Gehöfte), Nesselthal (zwei Gehöfte), Schwarzenbach (ein Gehöft), Unterlag (ein Gehöft). Die Krankheit, durch welche die Besitzer arg beschädigt werden, wird regelmäßig durch verseuchte Schweine, die aus Kroatien kommen, eingeschleppt. Eine gründliche und dauernde Abhilfe könnte da nur durch die eigene Aufzucht von Schweinen geschaffen werden, wie eine solche in älteren Zeiten auch in Gottschee tatsächlich bestand. Allein dazu wollen die Leute im großen und ganzen — einzelne löbliche Ausnahmen abgerechnet — sich einmal nicht verstehen und so dauert die Schweinemisere eben leider fort von Jahr zu Jahr trotz vielfacher und sich stets wiederholender Erfahrungen der unangenehmsten Art. Vielleicht gelingt es bei der Neuordnung des Verhältnisses unseres Staates zu Ungarn doch, für Österreich einen besseren Veterinärschutz zu schaffen, als der bisherige ist, welcher bekanntlich keine ausreichende Handhabe zur Hintanhaltung der Einschleppung von Tierseuchen bietet. Für unsere heimischen Schweinmäster wäre das eine wahre Erlösung von der Not. Eine völlige Verhinderung des Schmuggels würde übrigens selbst dann noch schwierig sein.

(Gauverband deutscher Feuerwehren.) Die konstituierende Versammlung des neu gegründeten Gauverbandes fand am 29. Juli im Saale des Hotels „Stadt Triest“ nach 11 Uhr statt. Vertreten waren beinahe alle Gottscheer Feuerwehreinheiten und der Feuerwehrverein Weizensfels. Zum Verbandsobmann wurde Stadtamtssekretär Herr Karl Porupski und zu dessen Stellvertreter Herr Wehrhauptmann Matthias Siegmund aus Mitterdorf gewählt. Nachmittags fand unter klingendem Spiel und wehenden Fahnen ein Festzug durch die reichbesagte Stadt statt, dem sich ein Volksfest mit Gartenkonzert in Mooswald anschloß. Einen ausführlichen Bericht über diese schöne Veranstaltung bringen wir in der nächsten Nummer.

(Fahrpreisermäßigung.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat sich bestimmt gefunden, den in Uniform einzeln oder in Gruppen reisenden Mitgliedern von Feuerwehrvereinen, behufs Teilnahme an dem in Wien in der Zeit vom 7. bis 9. September d. J. stattfindenden achten österreichischen Feuerwehrtage auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen, ausschließlich der nicht im Staatseigentum stehenden Lokalbahnen, auf Entfernungen von mehr als fünfzig Kilometer eine Fahrpreisermäßigung in der Weise zu bewilligen, daß zur Fahrt nach Wien und zurück die Benützung der dritten Wagenklasse der Personenzüge gegen Lösung von halben Schnellzugskarten dritter Klasse und die Benützung der zweiten Wagenklasse der Personenzüge gegen Lösung von ganzen Schnellzugskarten dritter Klasse gestattet wird. Diese Begünstigung gilt vom 5. bis 10. September sowohl für die Hin- wie auch für die Rückfahrt. Schnellzüge können nur gegen die normale Aufzahlung benützt werden.

(Hymen.) Der Lehrer an der Staatsvolkschule in Triest Herr Alois Petsche hat sich am 5. Juli in Laibach mit der Lehrerin an der Mädchenvolkschule in Gottschee Fräulein Helene Junowicz vermählt. — Am 2. August fand in der Domkirche zu Laibach die Trauung des Herrn Franz Wuchte mit der Lehrerin Fräulein Albine Wisjial statt. Herr Wuchte, gebürtig aus Krapflern bei Pöllandl, ist als Beamter der k. k. priv. Südbahn in Pragerhof angestellt. Viel Glück zum ehelichen Bunde!

(Gottscheer Volkslieder.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Herren Oberlehrer Josef Perz in Nesselthal und Wilhelm Tschinkel in Morobitz, zwei bewährte Sammler auf dem Gebiete der Gottscheer Volkskunde, zu Korrespondenten des

Arbeitsausschusses zur Sammlung und Herausgabe der Gottscheer Volkslieder ernannt.

(Bautätigkeit.) Das ehemals Lojersche Haus gegenüber der Stadtpfarrkirche ist abgetragen worden; es stellte sich hierbei heraus, daß der Bauzustand dieses alten Hauses derart war, daß es einen früher auch einmal in Betracht gezogenen Umbau wohl kaum ausgehalten hätte. Mit der Ausführung des modernen Neubaus, welchen Herr Kaufmann Peter Petsche dort errichten läßt, ist Herr Baumeister Scharmann betraut worden. Behufs Ermöglichung der Legung der Grundmauern mußte die Rinne abgelassen werden. — Das früher Czernkajche (ebenerdige) Haus in der Schloßgasse ist gleichfalls niedergedrückt worden; der neue Besitzer Herr König läßt an dessen Stelle ein neues einstöckiges Wohnhaus aufzuführen. — Herr Matthias Hönigmann setzt auf sein ebenerdiges Haus in der Breiten Gasse ein Stockwerk auf. — Herr Johann Koscher baut in der Schmalgasse ein neues Haus.

(Hausiergesetz.) In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Juli trat dasselbe, nachdem Abgeordneter Joerg den Bericht erstattet hatte, den Beschlüssen des Herrenhauses, betreffend den Gesetzentwurf über den Hausierhandel, in zweiter und dritter Lesung bei. Bekanntlich hatte die Regierung bereits im Jahre 1894 einen Gesetzentwurf über den Hausierhandel eingebracht; dieser gelangte jedoch gar nicht zur parlamentarischen Behandlung. Im Jahre 1900 wurde neuerdings eine Regierungsvorlage eingebracht, welche jedoch infolge einzelner voneinander abweichender Beschlüsse mehrmals zwischen dem Abgeordnetenhaus und dem Herrenhaus hin- und herwanderte. Nun ist eine Einigung erzielt worden. Die Gottscheer Gemeinden haben bekanntlich im Jahre 1901 eine Petition an den Reichsrat gerichtet, in welcher um Beseitigung mehrerer Härten des Hausiergesetzes gebeten wurde. Auch wurde damals von den versammelten Gottscheer Gemeindevorstehern und Interessenten (Hausierern) ein Aktionsausschuß eingesetzt, welcher den Gang der Gesetzgebung, bezw. die Verhandlungen über das Hausiergesetz im Plenum des Abgeordneten- und des Herrenhauses sowie insbesondere im Gewerbeausschuße stets wahrnehmen, den Abgeordneten Aufklärung geben, Nachteile abwehren und Vorteile erwirken sollte. Dies ist auch ebenso gewissenhaft als erfolgreich geschehen. Wenn aus dem Gesetze sämtliche Härten für die Hausierer aus den sogenannten begünstigten Gegenden entfernt worden sind, so ist dies in erster Linie dem tatkräftigen Eintreten der Abgeordneten aus Krain zu verdanken, welche ihrerseits wiederum durch den Gottscheer Aktionsausschuß entsprechend informiert wurden. Auf einzelne unbeabsichtigte Versehen wurden die krainischen Abgeordneten vom Aktionsausschuße rechtzeitig aufmerksam gemacht, wie z. B. auf die Auslassung der Gemeinde Langenton bei den begünstigten Gemeinden der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert. Der Gesetzentwurf ist nunmehr reif zur Sanktion, die im Laufe der nächsten Zeit erfolgen dürfte. Für die Hausierer aus Gottschee wird es jedoch von großer Wichtigkeit sein, daß auch die Ausführungsverordnungen zum Gesetze möglichst günstig und vorteilhaft ausfallen. Hierbei wird wiederum der Aktionsausschuß eine nützliche, förderliche Arbeit zu vollziehen haben. Da nach Inkrafttreten des neuen Hausiergesetzes nicht wenige größere Städte wahrscheinlich ein Hausierverbot erlassen werden, dieses aber nach dem neuen Gesetze sich auf die nach § 16 begünstigten Hausierer, also auch auf die Gottscheer, nicht erstrecken darf, so werden die Gottscheer Hausierer für ihre Tätigkeit künftighin voraussichtlich einen günstigeren Boden finden als bisher.

(Auswanderung.) Abgeordneter Bendel und Genossen interpellierten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Juli den Minister des Innern bezüglich der Abschaffung verschiedener Übelstände bei der Behandlung von Grundbesitzfragen bei der Bezirkshauptmannschaft Gottschee zur Abschwächung der Auswanderung.

(Märkte in Krain vom 7. bis 20. August.) Am 9. August in Ratschach bei Steinbrück und St. Peter (Innerkrain); am 10. in Mösel, Obergras, Jgg, St. Lorenz, Aich, Eisern, Steinbüchel und Gereut (Bezirk Loitsch); am 14. in Töplitz, Hafelbach und St. Veit bei Wippach; am 16. in Fara, Feitritz (Bezirk

Treffen) Laas, Watsch, St. Marein, Planina, Treffen, Unteridria und Birklach; am 17. in Schwörz; am 20. in Sittich.

Witterdorf. (Freiwillige Feuerwehr.) Die freiwillige Feuerwehr in Witterdorf hielt am 22. Juli l. J. ihre Hauptversammlung ab. Bei derselben wurde bekannt gegeben, daß im abgelaufenen Vereinsjahre 24 Mann ausübende Mitglieder waren, von denen inzwischen zwei nach Amerika ausgewandert und zwei unangemeldet aus dem Vereine ausgetreten sind. Neu eingetreten sind fünf Mann, so daß der Mitgliederstand im laufenden Jahre 25 beträgt. Dem Kassabericht ist zu entnehmen, daß sich die Einnahmen im abgelaufenen Jahre auf K 706.27, die Ausgaben auf K 173.13 beliefen, was einschließlich der Barchaft K 533.14 ergibt. Die Neuwahl in den Wehrausschuß zeigte folgendes Ergebnis: Wehrhauptmann Matthias Siegmund von Witterdorf, dessen Stellvertreter Josef Schneider von Witterdorf, Schriftführer Josef Verderber von Witterdorf, Kassier Franz Skibar von Koflern, Steigerobmann Josef Hönigmann von Koflern, Spritzenmeister Josef Handler von Witterdorf, Exerziermeister Josef Oswald von Witterdorf und dessen Stellvertreter Jakob Verderber von Kerndorf. — Bei der Versammlung wurde lobend hervorgehoben, daß Herr Franz Jaklitsch von Unterloschin Nr. 5 dem Vereine 60 K spendte anlässlich des Ablebens seines Vaters Jakob Jaklitsch.

Koflern. (Neuer Altar.) Auswendig und inwendig verputzt und fein gesäubert steht nun unsere Filialkirche da. Statt des früheren Pflasters voller Gruben und Hügel sind farbige Zementplatten eingesetzt und es sind die beiden Seitenaltäre frisch gefast worden; der Hochaltar aber ist funkelnagelneu und stammt aus der Werkstätte der Brüder Gögl in Laibach. Über die Ausführung des neuen Altars wollen wir in der zweitnächsten Nummer Genaueres bringen und heute nur bekannt geben, daß die Weihe des Altars am 19. August stattfindet. Es wird niemandem leid tun, hiebei zu erscheinen, um die ausgeführte Arbeit in Augenschein zu nehmen.

Ort. (Vermißt.) Der Häusler Johann Fitz von Ort ist seit 25. Juli abgängig. Er hatte in letzterer Zeit Anfälle von Verfolgungswahn und mied sein Haus, weil ihm, wie er meinte, die „Kraimer“ nach dem Leben trachten. Über Anordnung des Gemeindevorstandes unternahm am 1. d. M. alle Ortsgemeinden einen Streifzug in die Ortler-, Witterdorfer- und Kofler Berganteile, um nach dem Vermißten zu forschen, leider ohne Erfolg.

Kerndorf. (Tanzmusik und ihre Folgen.) Als vor fünf Jahren über bischöfliche Anordnung die Abhaltung des Gottesdienstes an den sogenannten Kirchweihsonntagen bei den Filialkirchen am Lande an die Bedingung geknüpft ward, daß bei solchen Gelegenheiten Tanzmusik auszubleiben habe, da hörte man vielfach auch verständige Männer das Tanzverbot als zu streng und die Wirte schädigend bezeichnen; ja, man drohte sogar mit „Los von Rom“ und anderwärts hieß es, die Leute wollten eher auf die Messe als auf das Tanzen Verzicht leisten. Heute aber hat sich bei ruhig Denkenden die Überzeugung Bahn gebrochen, daß das kirchliche Verbot eine recht vernünftige, ja notwendige Einführung war. Wo es bisher gehalten war, ging's ohne wenigstens nennenswerten Schaden für die Wirte ab; wo man sich aber über das kirchliche Verbot hinwegsetzt, ist in den allermeisten Fällen Brüggelei das Ende vom Lied. So am 29. Juli heuer in Kerndorf. Zuerst wurde gezeigt, dann getanzt und gejohlt bis man schließlich zum Raufen überging und Saunlatten und Gläser, Steine und Stühle einander an die Köpfe warf. Der Wirt war einfach nicht imstande, die durch das Tanzen angelockten rausluftigen Gesellen zu händigen. Wir meinen, daß wenn auch die Wirte in den Pfarrdörfern an Kirchweihfesten in der Beziehung mehr Entgegenkommen zeigen wollten, das kirchliche Gebot überall ohne Schaden für den Wirt und ohne Beeinträchtigung berechtigter, gesunder Erholung befolgt werden wird.

Nesselthal. (Spenden zum Bau unseres Kirchturmes) haben folgende in der Fremde lebende Gottscheer dem hiesigen Pfarramte übermittelt: Heinrich Meditz, Kaufmann in Steyr, K 30; Johann Rabuse, Kaufmann in Landstraf, K 10; Verein der Deutschen

aus Gottschee in Wien, K 25; Alois Kusold, Webereimanipulant in Neumarkt, K 10; Matthias Stalzer, Kaufmann in Wien, K 10; Matthias Meditz, Kaufmann in Steyr, K 20; die Brüder Richter in Reß aus Anlaß der vor vierzig Jahren am 15. Juli 1866 in der Pfarrkirche zu Nesselthal abgehaltenen Primizfeier ihres Bruders Anton K 200. Allen edlen Spendern sagt der Bauausschuß ein herzliches „Bergelt's Gott“.

Mösel. (Eine treue Dienerin) war die am 28. Juli bei Herrn Hans Jonke verstorbene, aus Horuberg Nr. 20 gebürtige 86jährige Gertrud Fink. Sie diente bereits beim Großvater des jetzigen Gemeindevorstehers und trug nicht bloß diesen und seine Kinder, sondern auch seinen Vater auf den Armen; denn sie war über 60 Jahre beim Hause. Gewiß eine große Seltenheit! Für 40jährige treue Dienste erhielt sie die gewöhnliche Prämie von 20 Kronen. Da sie als eine treue Dienerin und altes Erbstück wie ein Familienglied betrachtet wurde, so blieb sie beim Hause, auch nachdem sie keine Arbeiten mehr verrichten konnte, und genoß daselbst bis zu ihrem Tode die beste Verpflegung und wurde sogar mit Kondukt begraben.

Kletsch. (Konkurs.) Im Konkurse des Franz Gliebe von Kletsch wurde über Vorschlag der bei der Wahltagssagung erschienenen Gläubiger als Masseverwalter Herr Dr. Franz Gollf, Rechtsanwalt in Gottschee, bestätigt und als dessen Stellvertreter Herr Josef Röhmel, Kaufmann in Gottschee, aufgestellt.

Tschermoschnik. (Kuratel.) Vom k. k. Bezirksgerichte Rudolfswert wurde auf Grund der vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert erteilten Genehmigung über Maria Smuk, 57 Jahre alt, verehelichte Keuschlersgattin in Unterblaschowiz Nr. 4, wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinnes die Kuratel verhängt und Herr Johann Smuk in Unterblaschowiz Nr. 4 zum Kurator bestellt.

— (Kaufhandel.) Am 21. Juli war beim „Felsenkeller“ Tanzunterhaltung. Die vom Alkohol erhitzten jungen Leute gerieten bald gegen einander. Georg Magelle aus Dornach wurde über die steinernen Treppen des Felsenkellers hinunter geschleudert und brach sich einen Arm.

Norobiz. (Schadenfeuer.) Am 18. Juli um 2 Uhr früh brach in der Scheune des Besitzers Franz Zagar Nr. 7 aus bisher unbekanntem Ursachen Feuer aus, das erst beobachtet wurde, als die ganze Scheune schon lichterloh in Flammen stand. Die Gefahr für die anliegenden Gebäude, ja die ganze Ortschaft schien groß. Dank der ziemlichlichen Windstille und dem tapferen Eingreifen der Feuerwehr blieb der Brand auf das Haus samt Stall und Scheune des genannten Besitzers beschränkt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Brandlegung vorliegt, da sehr gewichtige Verdachtsgründe vorhanden sind. Zagar befindet sich in Rudolfswert in Haft. Der behufs Zeugeneinvernahme vom Kreisgerichte geschickte Beamte meinte überraschenderweise, daß nationale Abgeneigtheit Anlaß zu solchen Beschuldigungen gäbe. Auf den Ausgang der Untersuchung ist die hiesige Bevölkerung gespannt.

Pöllandl. (Diebstahl.) Bei hellichtem Tage um die Mittagszeit drang vor kurzem ein Strolch in die einige Minuten von der Ortschaft Pöllandl einsam gelegene Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Franz Fink aus Büchl Nr. 33 ein und entwendete ein doppelläufiges Jagdgewehr, eine silberne Taschenuhr und einen neuen Rock, zusammen wert über fünfzig Kronen. Zu besagter Zeit waren alle Familienangehörige vom Hause abwesend und mit dem Einbringen des Heues beschäftigt. Diese günstige Gelegenheit benutzte der Gauner, von dem man vorläufig noch keine sichere Spur hat.

— (Belobung.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert richtete an das hiesige Feuerwehrkommando ein Schreiben, worin sie der Pöllandler Feuerwehr ihre Anerkennung und Belobung ausspricht für das wackere Eingreifen beim Brande in Pöllandl am 12. Juli l. J.

Rieg. (Gemeindevorstand und Vorstandswahl.) Der neugewählte Gemeindevorstand besteht aus nachstehenden Herren: Peter Schneider, Josef Jonke, Joh. Rogale, Leopold Meditz, Franz

Braune, Josef Erker Nr. 26, Ferd. Wittine, Joh. Fritz, Matthias Wolbin, Josef Högl, Joh. Kriech und Joh. Loser. Am 1. August wurde zum Gemeindevorsteher Johann Kriech, zum ersten Gemeinderat Peter Schneider, zum zweiten Matthias Wolbin gewählt.

Göthenik. (Gemeindevahl.) Bei der am 20. Juli vorgenommenen Gemeindevorstandswahl fiel die Wahl auf den Besitzer Franz Michitsch. Dessen Vaterhaus ist in der Pfarchronik rühmlich verzeichnet, „als ehemaliges freies Gut (Gilde) mit dem turmartigen Haus“. Die betreffende Urkunde soll bis vor einigen Jahrzehnten noch vorhanden gewesen sein.

Altlag. (Gasthauseröffnung.) Da sich unsere Ortschaft immer mehr ausbreitet — schiebt ein Häuschen nach dem anderen wie Pilze nach dem Regen aus dem Erden Schoße hervor — schieben die elf schon bestehenden Gasthäuser den Bedürfnissen des Volkes nicht mehr zu entsprechen und es wurde nun das Duzend vollgemacht. Die allbekannte, biedere Frau Petruna hat am 31. Juli unter großer und lebhafter Beteiligung des Publikums ihr nettes Gasthaus eröffnet, welches jedem wärmstens empfohlen wird; denn die Lokalitäten sind schön, Bedienung prompt, Küche und Keller stellen ihren Meister. Aus dem Antlitz der Anwesenden strahlte Zufriedenheit und Fröhlichkeit; besonders gehobene Stimmung brachten in die Herzen die lieblichen, ergreifenden Klänge der Altlager Musikkapelle unter der Leitung des wackern Dirigenten Herrn Johann Samide, — hat sie sich auch bei der Feier gelegentlich der Konstituierung des Gottscheer Feuerwehrverbandes besonders ausgezeichnet. Bis spät in die Nacht hinein saß man lustig beisammen und trank immer noch eins, bis endlich auch die Uhr ihren Dienst versagte. Der Wirtin viel Glück!

— (Kanäle.) Wenn Jupiter seine Schleusen öffnet, ist unser Dorf, da das Wasser von der Straße nicht abrinnen kann, voll von Schmutz; diesem Übelstande ist nun abgeholfen durch zwei Kanäle, die das Wasser der Dorflade zuführen. Einen Teil der Kosten zahlt der Straßenausschuß, den übrigen die Ortschaft und außerdem sind einige Spenden auch schon eingelaufen. Wärmsten Dank sei an dieser Stelle dem Bürgermeister und Straßenausschußmitglied Eisenzopf ausgesprochen, da er sich der Sache besonders angenommen hat.

Maierte. (Feuerwehr.) Am 29. Juli d. J. fand hier die konstituierende Versammlung der freiwilligen Feuerwehr bei reger Beteiligung der Bevölkerung statt. In den Wehrausschuß wurden gewählt die Herrn: Johann Kump zum Hauptmann, Josef Kobetitsch zum Hauptmannstellvertreter, Schulleiter Peter Krauland zum Schriftführer, Matthias Deutschmann zum Zahlmeister, sämtliche in Maierte. Der Jahresbeitrag der Mitglieder wurde mit K 2.40 festgesetzt. Der Antrag, dem Gauverbände deutscher Feuerwehren in Krain mit dem Sitz in Gottschee als Mitglied beizutreten, wurde einstimmig angenommen. Da von der slovenischen Gemeinde Döblitz keine Unterstützung unseres Unternehmens zu gewärtigen ist, so können die Kosten für die Anschaffung der Feuerpritze und der nötigen Ausrüstungsgegenstände nur durch Sammlung freiwilliger Spender aufgebracht werden. Eine zu diesem Zwecke eingeleitete Sammlung von Spenden unter der hiesigen Bevölkerung, welche dem neuen Unternehmen das größte Interesse entgegenbringt, erzielte folgendes freudiges Ergebnis: Ortschaft Maierte K 90.50, Schulleiter P. Krauland K 50, Josef Kobetitsch in Maierte K 25, Matthias Deutschmann in Maierte K 40, Matthias Staudacher in Maierte K 20, Johann Wogrin in Bistritz K 10, Johann Petsche in Bistritz K 10, Josef Kump in Maierte K 10, Peter Blösch in Bistritz K 10, Peter Plauz in Bistritz K 10, Matthias Kump in Maierte K 10, Matthias Tschinkel in Lichtenbach K 10, Franz Koschar in Tschernembl K 5, Matthias Stalzer in Kummerdorf K 4, Michael Schemitsch K 2, Johann Kump in Maierte K 10, Hans Wuchse in Neffeltal K 10; zusammen K 326.50. Die Namen der weiteren Spender werden in diesem Blatte ausgewiesen. Heil der neuen Feuerwehr und den Spendern!

— (Vereinsatzungen.) Für die Ortschaften Maierte, Bistritz und Straßenberg wurde am 25. Februar d. J. ein freiwilliger

Feuerwehrverein ins Leben gerufen. Nahezu fünf Monate wartete man auf die Genehmigung der Vereinsatzungen. Auf eine Anfrage nach der Ursache der so langen Verzögerung teilte die k. k. Landesregierung mit, daß die Satzungen bereits am 1. März genehmigt und am 6. März an das Gemeindeamt in Döblitz mit der Weisung geschickt wurden, die Satzungen sogleich an den Feuerwehrverein in Maierte auszufolgen. Letzterer verlangte nun vom slovenischen Gemeindevorsteher M. Bertin die genehmigten Satzungen, der aber zurückberichtete, daß dieselben nirgends zu finden wären, er könne sich überhaupt nicht erinnern, sie jemals erhalten zu haben. Erst am 27. Juli d. J. gab der genannte Gemeindevorsteher über Einschießen der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Vereinsatzungen heraus mit der Begründung, daß er sie unter seinen Privatpapieren gefunden habe. Es ist dies keineswegs ein vereinzelt dastehender Fall. Daß er solche die Ortschaft Maierte betreffende Amtsschriften vorenthalten hat, ist schon einigemal vorgekommen. — Wir wollen uns dies gut merken und bei den bevorstehenden Gemeindevahlen deutlich zum Ausdruck bringen.

Laibach. (Karl Luckmann †.) Am 24. Juli starb in Velbes Herr Karl Luckmann nach längerem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre. Der Verewigte war Ritter des Ordens der eisernen Krone und des Franz-Josef-Ordens, Landtagsabgeordneter, Direktor der Krainischen Industrie-Gesellschaft, Verwaltungsrat der Unterkrainer Bahnen, Mitglied des Staatseisenbahn-Rates und der Handels- und Gewerbekammer für Krain, Ehrenbürger von Apling, Neumarkt und Velbes usw. Ausgezeichnet durch außerordentlich hervorragende Kenntnisse und eine seltene Routine in allen Zweigen des Finanzwesens, des Handels und der Industrie und ausgestattet mit einer sich nie Ruhe gönnenden Arbeitskraft und Arbeitslust, hat der Verbliebene, der sich überall in Krain, auch bei den nationalen Gegnern, des größten Ansehens erfreute und der Makellosigkeit seines Charakters wegen die allgemeine Hochachtung genoß, eine ungemein segensreiche und für das Land und dessen industrielle Entwicklung hochverdienstliche und erfolggekronete Tätigkeit entfaltet. Die Krainische Industrie-Gesellschaft, der er seit ihrem Bestande als Direktor und Mitglied des Verwaltungsrates angehörte, hat er aus den früheren bescheidenen Verhältnissen herausgehoben und durch sein selbstloses, zielbewußtes Schaffen zu hoher Blüte gebracht. Wir brauchen diesbezüglich nur auf die bedeutenden Werke in Apling und auf die große Hochofenanlage ganz moderner Art in Servola bei Triest hinzuweisen, durch welche die durch deutsches Kapital gestärkte Gesellschaft einen kolossalen Aufschwung nahm. Karl Luckmann war eines der ältesten Mitglieder des krainischen Landtages und das zweitälteste Mitglied der krainischen Handels- und Gewerbekammer. Da er ein gründlicher Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse war, wie kaum irgend ein anderer in Krain, so wurde seine Arbeitskraft auch in diesen Vertretungskörpern allerseits hoch geschätzt und sein verdienstvolles Wirken von allen Parteien bereitwillig und rückhaltslos anerkannt. — Und so schmilzt denn die alte deutsche Garbe im Lande Krain immer mehr zusammen; nach der Reihe sind sie ins Grab gesunken, zuerst Dr. Suppan, dann Ritter v. Langer, Dr. Schaffer, Josef Luckmann und nun dessen Bruder Karl Luckmann, lauter Männer, die mit großer Sach- und Fachkenntnis, treuer deutscher Gesinnung und reiner Vaterlandsliebe ein maßvolles Wesen vereinigten. Ein vollwertiger Ersatz für sie wird schwer zu finden sein.

Allerlei.

Apotheker A. Chierrys Balsam und Zentifoliensalbe. Nicht nur im Herbst und Winter im Hause, sondern besonders auch zur heißen Sommerszeit und auf Reisen und Touren dienen diese allbekanntesten, verlässlichen Mittel in allen Fällen vorzüglich. Sie sind die wahren Helfer in der Not bei so oft vorkommenden Schwäche- und Hitzeanfällen, Ohnmachten besonders zur Obst- und Gurkenzeit so häufig vorkommenden Koliken, Durchfällen, Krämpfen, Verdauungsstörungen, Verkühlungen, Infektionen durch schlechtes Trinkwasser usw.

Die Salbe ist unerlässlich bei allen Lädierungen, Quetschungen, Beulen, Schwielen, Wunden aller Art, Abzessen usw. und beide Mittel sollen in hinreichender Menge immer mitgeführt werden, sie helfen zumindest sicherlich über das Schlimmste, bis man zu einem Arzte gelangen kann. Wenn diese Mittel noch nicht bekannt sein sollten, erhält auf Wunsch zu seiner vollsten Überzeugung gratis und franko das Büchlein

mit vielen tausenden Originaldankschreiben zugesendet. Man lasse sich nicht andere wertlose Fälschungen aufdisputieren und adressiere bei allen Zuschriften und Bestellungen genau: Apotheke A. Chierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzeile oder deren Raum 15 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 12 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflich erjucht, bei Bestellungen von den in unserem Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.

Verein der Deutschen a. Gottschee in Wien.

Sitz: A. Mords Restauration „Zum roten Igel“
1., Albrechtsplatz Nr. 2.

Zusammenkunft: Jeden ersten Donnerstag im Monate.

Anton Belec

St. Veit ob Laibach.

Spengler-, Schlosser-,
Schmiede- und Metall-
druckerei - Werkstätte.

Übernahme und Ausführung
aller Arten Bau- und Galan-
terierarbeiten. 5 (10-10)

1 Dreschmaschine

und 40

1 Futter- Schneidmaschine

sind um 100 Kronen sofort zu ver-
kaufen. — Auskunft erteilt aus Ge-
fälligkeit die Verwaltung d. Blattes.

ein Stock hohe Haus

in Gottschee, Kirchengasse Nr. 51

ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. — Näheres bei der Eigen-
tümmerin S. N., wohnhaft in Littai (Krain) Nr. 53. 39 (3)

Holzrouleaux und Jalousien

bester Qualität in allen Preislagen und schönster Muster-
auswahl empfiehlt billigst die

Holzrouleaux- u. Jalousienfabrik von Anton Tschauer, Braunau, Böhm.
Agenten gesucht! 38 (10-4)

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigen Mitempfindens, welche uns anlässlich des so frühen Todes und durch die Beteiligung am Leichenbegängnisse unserer innigtgeliebten Tochter, bezw. Schwester

Elisabeth

entgegengebracht wurden, sprechen wir allen heimischen und aus-
wärtigen Bekannten und Freunden tiefgefühlten Dank aus.

Oberrn, am 4. August 1906.

Josef und Magdalena König
Eltern.

Alois, Josefa, Magdalena, Theresia, Maria, Stephanie
Geschwister.



Gesetzlich geschützt. Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar. Allein echt ist Chierrys Balsam

nur echt mit der grünen Nonnenmarke.

Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen.
Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc.

Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder
1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 5 franko.
Thierrys Zentifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra
gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Ver-
letzungen, Abzesse und Geschwüre aller Art. Preis: zwei
Ziegel 3-60 Kronen franko versendet nur gegen Voraus-
11 (24-5) oder Nachnahmeanweisung

Apotheker A. Chierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko.
Erhältlich in den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Droguerien.

An diesem
Schild sind die
Läden
erkennbar,



in denen
SINGER
Nähmaschinen
verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. G.

GOTTSCHÉE, Hauptplatz Nr. 79. 34 (24-5)

Liptauer Schafkäse

Beste Marke. 42 (6-1)

MICH. RATZ

III. Ungargasse 58.

Karte genügt.

Anzeige!

Der ergebenst Gefertigte gibt hiemit höflichst bekannt, daß er die Vertretung der renommierten Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriken Johann Jax und Sohn in Laibach, sowie auch den Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen nur erstklassiger Firmen übernommen hat und im Hause des Herrn Johann König in Mooswald wohnt.

Um Übermittlung gütiger Aufträge bittet 37 (6—5)
Hochachtungsvollst

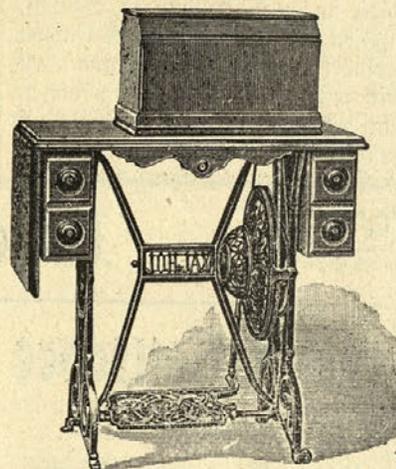
An Markttagen Musterlager! Karl Surka.

Waisen- und Erziehungsanstalt zu Gottschee in Krain

geleitet von den Barmherzigen Schwestern des heil. Vinzenz von Paul.

Der Unterricht in diesem Institute bietet sowohl den schulpflichtigen als auch den der Schule entwichenen Mädchen Gelegenheit, sich in der deutschen Sprache gründlich und vielseitig auszubilden. Für die der Schule entwichenen Mädchen ist an der Anstalt noch ein Fortbildungskurs, welcher folgende Gegenstände umfaßt: Religion, Erziehungslehre, Unterrichtssprache und Geschäftsaufsätze, Rechnen und einfache Buchführung, Zeichnen, Haushaltungskunde und Hygiene, Stenographie, Handarbeiten (Hand- und Maschinennähen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen und Kunstarbeiten).

Der Unterricht beginnt sowohl in der Volksschule als auch im Fortbildungskurs am 16. September und dauert bis 15. Juli. Die Aufnahmebedingungen sind bei der Vorstehung des Institutes zu erfahren.



Reichhaltiges Lager der besten und billigsten

Fahrräder und Nähmaschinen

für Familie und Gewerbe

Schreibmaschinen

Langjährige Garantie.

Johann Jax & Sohn • Laibach

Wienerstrasse Nr. 17.

7 (12—5)

„Panzer“-Rad

Preis:
K 95.

solide, bestbewährte Touren-Maschine mit Glocke, Azetylenlaterne, Tasche und Werkzeug. — Zweijährige Garantie für Rahmen und sämtliche Lagerteile.

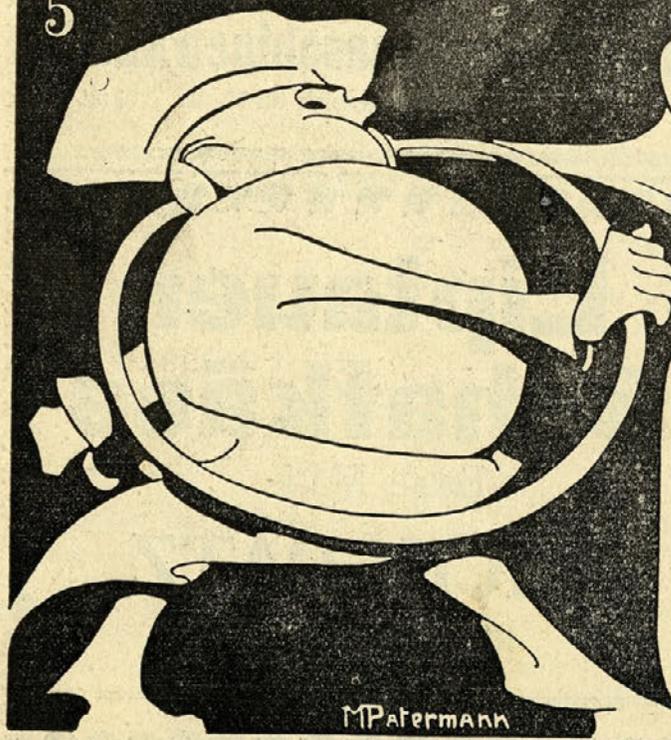
Großhandlung Mittler & Co.

Wien 13/5, Hüttelbergstrasse Nr. 27.

28 (12—8)

Reich illustrierte Preisliste gratis und franko.

5



MPATERMANN

Ceres

ist die Schutzmarke für

Ceres - Speise - Fett

(aus Kokosnüssen)

Ceres - Frucht - Säfte.

Die Hausfrau, welche die Gesundheit der Ihren fördern will, benutzt Ceres-Speisefett zum Backen, Braten und Kochen und stellt als Getränk nur Ceres-Fruchtsäfte auf den Tisch.

Nährmittelwerke „Ceres“, Aussig.

Verkaufsstelle in Gottschee: Kresse & Hönigmann.